Marktinfo

Tägliche Marktübersicht vom 31.03.2009

Quelle:
Die Informationen werden von Fidelitys Investment-Communication-Team zusammengestellt. Sie basieren auf einer großen Auswahl externer Quellen sowie auf Informationen, die Fidelitys Fondsmanager und Analysten zur Verfügung stellen. Fidelity übernimmt weder die Gewähr für den Inhalt der Informationen noch haftet Fidelity für etwaige Irrtümer, Fehler, Auslassungen oder widersprüchliche Angaben darin.

DROHENDE INSOLVENZ BEI GM & CHRYSLER BELASTET DIE MÄRKTE

Am Montag legten die globalen Aktienmärkte den Rückwärtsgang ein. Schuld waren die zunehmende Risikoscheu der Anleger angesichts drohender Pleiten in der US-Autobranche sowie neue Unsicherheiten bezüglich des globalen Bankensektors. Finanz- und Autowerte waren folglich die Tagesverlierer dies- und jenseits des Atlantiks, während fallende Öl- und Metallpreise Rohstoffaktien zusetzten.

Verluste bei Banken erfolgten nach Bekanntgabe der staatlichen Rettungsmaßnahme für eine spanische Regionalbank und der Beteiligung des deutschen Staates an der Hypo Real Estate, die früher oder später wohl ganz verstaatlicht wird. Weiter erschüttert wurde das Vertrauen in den Bankensektor durch die von der Bank von England (BoE) organisierte Übernahme der angeschlagenen schottischen Bausparkasse Dunfermline. Barclays und UBS fielen nach Meldungen zurück, erstere werde nicht am Rettungsplan der britischen Regierung teilnehmen und zweitere mindestens weitere 2 Milliarden US-Dollar an wertlosen Krediten abschreiben und über 8.000 Stellen streichen. Am Sonntag hatte US-Finanzminister Timothy Geithner davor gewarnt, dass einige US-Banken auf weitere umfangreiche Finanzhilfen angewiesen sein dürften.

Ins Rampenlicht rückten erneut US-Autobauer, nachdem die von Präsident Barack Obama eingesetzte Task Force für den Autosektor den Antrag von General Motors (GM) und Chrysler auf weitere Finanzhilfen abgeschmettert hatte. Auf Druck der Regierung nahm GM-Chef Rick Wagoner seinen Hut, während die Regierung versicherte, sie werde GM nur noch 60 Tage mit staatlichen Mitteln stützen. Innerhalb dieser Frist müsse das Unternehmen einen Restrukturierungsplan vorlegen, der das langfristige Überleben des Konzerns sichern könne. Chrysler werde man nur dann mit 6 Milliarden US-Dollar unter die Arme greifen, wenn es gelinge, innerhalb von 30 Tagen eine Allianz mit dem italienischen Autobauer Fiat zu schmieden. Später einigten sich Chrysler, sein Eigentümer Cerberus Capital Management und Fiat auf die Rahmenbedingungen für die angestrebte Allianz.

Heute Morgen eröffneten die meisten asiatischen Aktienmärkte freundlich, denn die japanische Regierung schickt sich an, ein neues Konjunkturpaket mit Schwerpunkt Infrastruktur aufzulegen. Südkoreanische Autofirmen verteuerten sich angesichts der Abwertung des südkoreanischen Won gegenüber dem US-Dollar. Unterdessen hat die Asiatische Entwicklungsbank ihre Wachstumsprognose für China für 2009 von 8,2 Prozent auf 7 Prozent gesenkt.

Aktienmärkte

An den **europäischen** Aktienmärkten lösten Finanzwerte am Montag eine steile Talfahrt aus, nachdem klar wurde, dass weitere Banken in Europa auf Staatshilfen angewiesen sind. Zuletzt mussten die spanische Caja Castilla La Mancha und die britische Dunfermline Building Society mit Steuergeldern vor der Pleite gerettet werden. Am Sonntag hatte die Bank von Spanien erklärt, sie werde die Geschäfte der Regionalbank Caja Castilla La Mancha übernehmen und für Kredite der Bank in Höhe von 12,1 Milliarden Euro bürgen. Die britische Regierung wiederum wird der Nationwide Building Society 2,27 Milliarden US-Dollar an Nettofinanzhilfen zur Rettung der Bausparkasse Dunfermline gewähren. Auf Aktien lastete auch die schlechte Stimmung in der Autobranche. Verluste musste der italienische Autobauer Fiat einstecken, der derzeit eine Allianz mit Chrysler schmiedet. Bei Peugeot in Frankreich deutete sich unterdessen ein Wechsel in der Führungsspitze an. Am Sonntag wurde Christian Streiff zum Verzicht auf seinen Vorstandsposten gezwungen, den im Juni der ehemalige Chef von Corus, Philippe Varin, übernehmen soll. Auch die Kurse der Autohersteller Renault, BMW und Daimler sackten ab. Für einen Lichtblick sorgte die Aktie von AstraZeneca, dessen Cholesterinsenker Crestor mit positiven Ergebnissen aus einer Studie glänzte.

Am Montag gingen die Kurse an den **US-**Aktienmärkten in die Knie. Auslöser war die Erklärung der Obama-Regierung, einige Banken würden weitere Staatshilfen benötigen und den Autobauern GM und Chrysler werde man eine letzte Chance zur Restrukturierung geben. Daraufhin stürzte die GM-Aktie ab. Auch Aktien von Zulieferern verloren an Boden. Anleger befürchten offenbar, dass von einer Pleite in der US-Autobranche die gesamte US-Wirtschaft in Mitleidenschaft gezogen wird. GM wird von der Regierung noch weitere 60 Tage mit ausreichendem Betriebskapital ausgestattet. In dieser Zeit wird die Task Force der Regierung gemeinsam mit dem Unternehmen prüfen, ob man die Vielzahl der Marken und die Verbindlichkeiten ausreichend gestrafft hat. Gleichzeitig machte Obama deutlich, dass man, sollten die neuen Pläne scheitern, nun auch bereit sei, eine geordnete Insolvenz der genannten Firmen in Kauf zu nehmen. Damit könnte es GM und Chrysler leichter fallen, alte Verbindlichkeiten zu löschen und in abgespeckter Form zu überleben. Vom Abwärtstrend wurden auch Metall- und Bergbauwerte erfasst. Ihre Verluste beschleunigten sich, nachdem die Aluminium Corporation of China für 2008 einen herben Gewinneinbruch vermeldete und wegen niedrigerer Preise einen Verlust im ersten Quartal prognostizieren musste.

Unter den einzelnen Sektoren waren Finanzwerte das Schlusslicht nach den Äußerungen Geithners vom Sonntag. Bank of America und Citigroup führten die Gruppe der Verlierer an. Gefallen fanden Anleger jedoch an der Aktie von Bristol Myers Squibb, nachdem die US-Gesundheitsbehörde FDA dem neuen Diabetes-medikament die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben bescheinigt hatte.

Heute Morgen tendierten die meisten **asiatischen** Aktienmärkte freundlicher. Japanische Aktien legten zu dank des schwächeren Yen und des neuen Konjunktur-pakets der Regierung. Beides beflügelte die Gewinn-aussichten japanischer Hersteller. Kursgewinne erzielte die Aktie von Fanuc, einem führenden Hersteller von Industrierobotern. Round One, Betreiber von Bowling-Bahnen, und Ryohin Keikaku, Betreiber der Bekleidungskette Muji, schlossen ebenfalls im Plus. Auch Autowerte machten Boden gut. Vom schwächeren Won profitierten Samsung Engineering und Hyundai Motor aus Südkorea. In Australien begaben sich die Märkte derweil auf eine Berg- und Talfahrt. Die Kurse von Bergbau-gesellschaften wie BHP Billiton und Rio Tinto folgten den sinkenden Metallpreisen auf ihrem Weg nach unten. Pläne der chinesischen Finanzaufsicht, Unternehmen vor einem Börsengang zu prüfen, lösten Kursverluste an den chinesischen Märkten aus. Anleger nutzten die Chance zum Verkauf angesichts vorheriger starker Kursgewinne und der Unsicherheiten über die Unternehmensgewinne. Jiangxi Copper und Baoshan Iron & Steel waren unter den Schlusslichtern zu finden.

Anleihemärkte

Europäische Staatsanleihen und **US**-Treasuries beendeten den gestrigen Handel mit Kursgewinnen, da die Aktienmärkte auf Talfahrt gingen. Weiteren Auftrieb erhielten europäische Anleihen durch den Anstieg der Absicherungskosten für hochriskante Unternehmensanleihen vor einem Zahlungsausfall. Dass der deutsche Staat mit 8,7 Prozent bei Hypo Real Estate eingestiegen ist und die Bank von Spanien die spanische Bausparkasse Caja Castilla La Mancha vor dem Zusammenbruch retten musste, trug ebenfalls zur Unsicherheit an den Finanzmärkten bei. In den USA sorgten Bedenken über weitere Verluste bei Finanzinstituten infolge der Rezession für steigende Kurse bei Staatsanleihen. Währenddessen schossen die Credit-Default-Swaps für GM aufgrund von Spekulationen in die Höhe, dem Unternehmen könnten weitere staatliche Hilfen verwehrt werden. Die Kurse **japanischer** Staatsanleihen kletterten im frühen Handel heute Morgen nach oben.

Ausblick

Anleger werden die weiteren Entwicklungen im US-Automobilsektor mit Argusaugen verfolgen. Mit Bestürzung reagierten die Märkte auf die drohende Insolvenz der angeschlagenen Autobauer, die Kapital vernichten und den Gläubigern immense Verluste bescheren könnte. Von Analysten war indes zu hören, die harte Linie der von Präsident Obama eingesetzten Arbeitsgruppe für die Autobranche sei möglicherweise das einzige Mittel, um die zerstrittenen Verhandlungsparteien bei GM, d.h. die Autogewerkschaft und die Anleiheinhaber, wieder an den Verhandlungstisch zu zwingen. Politiker aus der ganzen Welt treffen sich in dieser Woche in London, um weitere Maßnahmen zur Eindämmung der globalen Rezession zu erörtern. Hoffnungen auf einen Erfolg der deutlichen Zinssenkungen, staatlichen Ausgabenprogramme und quantitativen Lockerungen hatten in den letzten Wochen eine Rally an den Aktienmärkten und bei den Rohstoffpreisen ausgelöst.

Am Donnerstag rechnet der Markt mit einer Zinssenkung der Europäischen Zentralbank (EZB) um ein halbes Prozent auf 1,0 Prozent. Viel wichtiger aber ist, ob die EZB dem Beispiel der US-Notenbank und der Bank von England folgen und über quantitative Lockerungen mehr Geld in die Wirtschaft pumpen wird.

Den Reigen der Wirtschaftsdaten in dieser Woche eröffnen heute der Arbeitsmarktbericht in Deutschland und die Inflationsdaten der Eurozone für den Monat März. Ebenfalls heute werden in den USA der neuste Index zum Verbrauchervertrauen und die Erhebung der Hauspreise im Januar in Form des Standard & Poor's/Case-Shiller-Index der Öffentlichkeit vorgestellt. Angesichts des massiven Wirtschaftsabschwungs in Japan machen sich Anleger auf schlechte Zahlen anlässlich der heute vorgestellten Tankan-Umfrage der Bank von Japan für März gefasst. Beobachter rechnen mit dem stärksten Stimmungseinbruch in japanischen Unternehmen seit der Einführung der Umfrage im Jahr 1974. In den USA dürfte der ADP National Employment Report einen weiteren Arbeitsplatzabbau in der Privatwirtschaft im März ausweisen. Dieser Bericht hat in der Regel großen Einfluss auf die Märkte, denn er gibt einen ersten Hinweis auf die Richtung der wichtigeren monatlichen Beschäftigungszahlen des Arbeitsministeriums, die für Freitag angekündigt sind. Auf Interesse stoßen dürfte auch der Gewinnbericht von Research In Motion, das am Donnerstag nach Handelsschluss seine Geschäftszahlen zum vierten Quartal 2008 vorstellen wird. Bereits heute treten der Hausbauer Lennar und der Bildungsanbieter Apollo Group mit ihren Quartalszahlen vor die Öffentlichkeit.

Längerfristige Perspektive

Kaum verwunderlich, dass wegen der höheren Schwankungen bei den Aktienkursen die Risikoscheu der Anleger zugenommen hat. Andererseits zeigen die Erfahrungen der Vergangenheit und die jüngeren Ereignisse, dass Anleger, die sich zu Verkäufen haben hinreißen lassen, um weitere Kursverluste zu vermeiden, nicht selten den Zeitpunkt einer deutlichen Markterholung verpassen. Wie gesehen, folgen die größten Kursgewinne am Aktienmarkt nämlich oft unmittelbar auf die größten Verluste.

Immer wieder erleben die Märkte von Zeit zu Zeit Kursrückschläge auf ihrem langfristigen Weg nach oben. Anleger, die Phasen mit Marktschwankungen akzeptieren und langfristig investiert bleiben, sind häufig gut positioniert, um in der anschließenden Erholungsphase ihr Vermögen zu mehren. Für Fidelity ist die aktuelle Marktreaktion normaler Bestandteil eines Anlagezyklus, der aus sich heraus attraktive Chancen für langfristig orientierte Anleger entstehen lässt.

Anleger sollten zudem bedenken, dass die Aktienmärkte in der Regel deutlich vor der Wirtschaft zur Erholung ansetzen, denn die Märkte richten ihr Augenmerk schon auf die nächste Konjunkturphase und damit auf einen möglichen Kursanstieg an den Aktienmärkten. Trotz der zwischenzeitlichen Schwächephase bleibt der längerfristige Performancetrend ermutigend, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.